

Wiederitzscher Schlaufuchs auf Entdeckertour

Anton Stall bricht morgen mit acht weiteren Jugendforschern zu einer 13-tägigen Nordkap-Expedition auf

VON ALEXANDER BLEY

Schule, zumindest die naturwissenschaftlichen Fächer, sind Anton Stall schon vor drei Jahren so leicht gefallen, dass er daheim nebenbei den Mathe-Stoff der nächsten Klassenstufe bearbeitet hat. Seit kurzem ist der 16-jährige Schülerstudent, widmet sich der hohen Mathematik und der Betriebswirtschaftslehre. Morgen startet er gar zu einer 13-tägigen Forschungs Expedition zum Nordkap.

Das Streber-Klischee, was jeder unweigerlich im Kopf aufbaut, passt nicht auf den jungen Mann, der vor ein paar Jahren noch Wasserball gespielt hat. Bekanntermaßen die härteste Sportart der Welt. Nur der späten Abendlichen Trainingszeiten wegen hat er damit aufgehört. „Er ist ein naturwissenschaftliches Talent“, schwärmt Jack Schmidt, der Leiter des Leibniz-Gymnasiums. Dessen Elve hat den schulinternen Wettbewerb, bei dem Dinge aus Mathe, Physik, Bio und Chemie abgefragt werden, reihenweise gewonnen. Nur in der 6. Klasse hieß der Leibnizpreisträger nicht Anton Stall. Und weil der Wissensdurst des jungen Mannes mit all dem immer noch nicht gestillt war, kam sein Lehrer Andreas Lehmeyer vor ein paar Jahren auf die Idee, Anton Projekte des Instituts für Ju-



Wissbegierig: Anton Stall geht mit acht weiteren deutschen Jugendlichen in Skandinavien auf Entdeckungsreise.

Foto: Alexander Bley

gendmanagement (IJM) Stiftung Heidelberg vorzustellen. Dort hat er dann erstmalig von den Bildungs- und For-

schungsreisen gehört und das entsprechende Vorbereitungsseminar besucht. Zur Wahl standen vorab neben dem

Nordkap Expeditionen auf die Azoren, nach China oder gar Australien. Einziger Haken – die Kosten. Denn jeder Teil-

nehmer muss selbst Geld dafür aufbringen. 1490 Euro für die wissenschaftliche Skandinavien-Tour, mehr als das Doppelte für den China-Trip. Aber auch das gehört zu den Erfahrungen, die die jungen Teilnehmer der Expedition sammeln sollen.

Mit dem Empfehlungsschreiben der Schule und den Unterlagen des IJM musste sich auch Anton auf Sponsorsuche begeben. Kein leichtes Unterfangen. Große Autokonzerne und andere Unternehmen hatte er angeschrieben und Absagen kassiert. Nicht so bei Andreas Diestel und Gerd Heinrich. Die beiden spendeten ganze 450 Euro. Und der Rest? Von der Familie: „Vorziehen von Geburtstags-, Weihnachts- und Ostergeschenken“, sagt Stall. Zu einer neunköpfigen Truppe gehört der Leibniz-Schüler, die am Freitag, per Bus, zum Nordkap aufbricht. Das Forschungsbudget des Master-Mint-Projektes ist auf 60 000 Euro festgeschrieben. Dabei sollen die Disziplinen Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint) miteinander verbunden werden. Dabei setzen sich die Schüler mit einem Tutor direkt am ersten Tag konkrete Ziele, die in Folge realisiert werden sollen. Direkt nach der Reise präsentiert Anton Stall seine Ergebnisse. Das wäre sicherlich im Sinne des Universalgelehrten Leibniz gewesen.

LVZ (21.05.2015)

Im Sauseschritt zum Nordkap und zurück

Wiederitzscher Anton Stall von Skandinavien-Forschungstour zurück

VON ALEXANDER BLEY

WIEDERITZSCH. Einmal Nordkap und zurück – in 13 Tagen. So könnte auch eine Rundreise auf der skandinavischen Halbinsel in einer Broschüre angepriesen werden. Im Fall von Anton Stall sind das lediglich die Eckdaten einer bis ins Detail geplanten Forschungs Expedition, deren Kosten er selber zu tragen hatte. Der Wiederitzscher gehörte nämlich einem neunköpfigen Tross an, der von Heidelberg aus zum nördlichsten Punkt Europas startete. Nicht um die Beine hochzulegen, sondern um tatsächlich wissenschaftlich zu arbeiten. Und zwar nach dem Prinzip des Entdeckens.

Das ist zugleich der Anspruch, dem die Stiftung „Institut für Jugendmanagement“ (IJM) gerecht werden möchte. Die Stiftung macht sich für die außerschulische Bildung von Kindern und Jugendlichen stark, bietet spezielle Programme für Wissbegierige an. Wie etwa das Master-Mint-Programm, ein interdisziplinäres Bildungskonzept, in dem fächerübergreifend Themen angegangen und bearbeitet werden. Mint heißt es, weil sich der Name aus den Initialen von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zusammensetzt.

Dass der Tutor der Expedition und Chef des IJM, Gero Schäfer, das Ganze auch so meint, wurde dem 16-jährigen Leipziger und seinen Kollegen schnell klar. Denn noch bevor der Forschungsbus in Heidelberg startete, wurde die Aufgabenstellung mitsamt Methoden festgezurrt. Die Gruppe legte Parameter fest, die in bestimmten Zeitabständen wiederholt werden mussten, um Vergleiche und Rückschlüsse ziehen zu können;



Am Nordkap: der Wiederitzscher Anton Stall.

Foto: privat

etwa wie viele Pflanzen und Steine auf der Reise in den hohen Norden pro Stopp unter die Lupe genommen oder wie viele Menschen unterwegs interviewt werden sollten.

Im Anschluss an die Zieldiskussion ging es los. Erster Stopp: Kopenhagen. In einer Mischung aus Sightseeing und Befragung schlossen die Jugendlichen Rückschlüsse auf Alltag und Kultur der Dänen. Es sollten Schweden, Finnen und Norweger folgen, denn die weiteren Stationen waren Malmö, Gränna, der Skuleskogen-Nationalpark, Rovaniemi und Homningsvag, bis endlich das Nordkap erreicht war.

Wenn die Nachwuchs-Forscher nicht die Gegend erkundeten, werteten sie die Ergebnisse ihrer selbstgestellten

Aufgaben aus. Bis tief in die Nacht hinein. Schließlich sollte bereits zum Ende der Expedition ein Vortrag fix und fertig sein, der daheim gehalten wird.

„Forschen ist nicht immer einfach“, bewertet Anton Stall die Expedition, „es tauchen plötzlich Probleme auf, an die zuvor gar nicht zu denken war.“ Mit Schlafdefizit, aber um jede Menge Eindrücke reicher, kehrte der Wiederitzscher vor wenigen Tagen nach Hause zurück. „Egal wie anstrengend es war: Die Reise hat etwas gebracht“, findet er.

Wohl war: Denn auch in Zeiten des digitalen Entdeckens prägen sich örtliche Zusammenhänge und Naturgesetze am besten ein, wenn diese aktiv erlebt werden. So wie es Forscher eben tun.

LVZ (03.06.2015)